



Der Naturparkplan im Überblick

Mit Qualität Zukunft sichern



Naturpark Rheinland

VORWORT



Wolfgang Maiwaldt

Mit dem aktuellen Naturparkplan legt der Naturpark Rheinland ein strategisches Grundsatzpapier für die Entwicklung der folgenden zehn bis fünfzehn Jahre vor. Der Plan basiert auf dem Naturparkplan des Jahres 2002, der seinerzeit noch als Maßnahmenplan veröffentlicht worden war. Seither haben sich die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Aufgabenstellungen der Naturparkarbeit geändert. So hat der Naturpark im Jahr 2005 nicht nur seinen Namen von Naturpark Kottenforst-Ville in Naturpark Rheinland geändert, sondern seitdem auch eine Vielzahl neuer Aufgaben übernommen. Diese resultieren vor allem aus Leitsätzen und Handlungsfeldern für die Naturparke in Deutschland, die im Petersberger Programm aus dem Jahr 2006 festgeschrieben sind.



Michael Kreuzberg

Wie die neuen Aufgaben im Naturpark Rheinland „gelebt“ werden und welchen Herausforderungen sich der Naturpark angesichts dynamischer Entwicklungen wie Klimawandel, demografischer Entwicklung und wachsendem Flächenverbrauch in den Ballungsräumen zukünftig stellen muss, zeigt die Betrachtung der Themen und Handlungsfelder. Sie basiert auf dem Dialog mit Akteuren aus unterschiedlichsten Bereichen und steht für den intensiven Austausch, den wir im Naturpark Rheinland seit Jahren sowohl nach innen als auch nach außen pflegen.

Inhaltlich ist nach wie vor die Sicherung der Freiräume ein zentrales Anliegen unserer Arbeit. Gemeinsam mit unseren Partnern entwickeln wir Konzepte und Maßnahmen in den Bereichen Naherholung und nachhaltiger Tourismus, Umweltbildung, Naturschutz und Landschaftspflege sowie Nachhaltige Regionalentwicklung. Auch Themen wie Kommunikation oder Barrierefreiheit spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, uns für die Zukunft aufzustellen und zu positionieren.

Wolfgang Maiwaldt
Vorsitzender der Verbandsversammlung

Michael Kreuzberg
Verbandsvorsteher

Inhaltsverzeichnis

Seite

Einführung: Was ist eigentlich ein Naturparkplan?	5
Auf einen Blick: Der Naturpark Rheinland	6
Die Geschichte der Naturparke in Deutschland	8
Naturparkarbeit heute	9
Die Landschaften im Naturpark Rheinland	11
Gesellschaftliche Trends und Zukunftsfaktoren	15
Erholung und nachhaltiger Tourismus: Vielfalt vor der eigenen Haustüre	16
Umweltbildung: Wenn Naturpark Schule macht	20
Naturschutz und Landschaftspflege: Gemeinsam für den Natur- und Artenschutz	24
Regionalentwicklung: Wie der Naturpark regionale Impulse setzt	26
Weitere Themen der Naturparkarbeit	28
Der Naturpark als Impulsgeber, Netzwerker und Moderator	29



Der Naturparkplan zeigt Wege in die Zukunft auf.

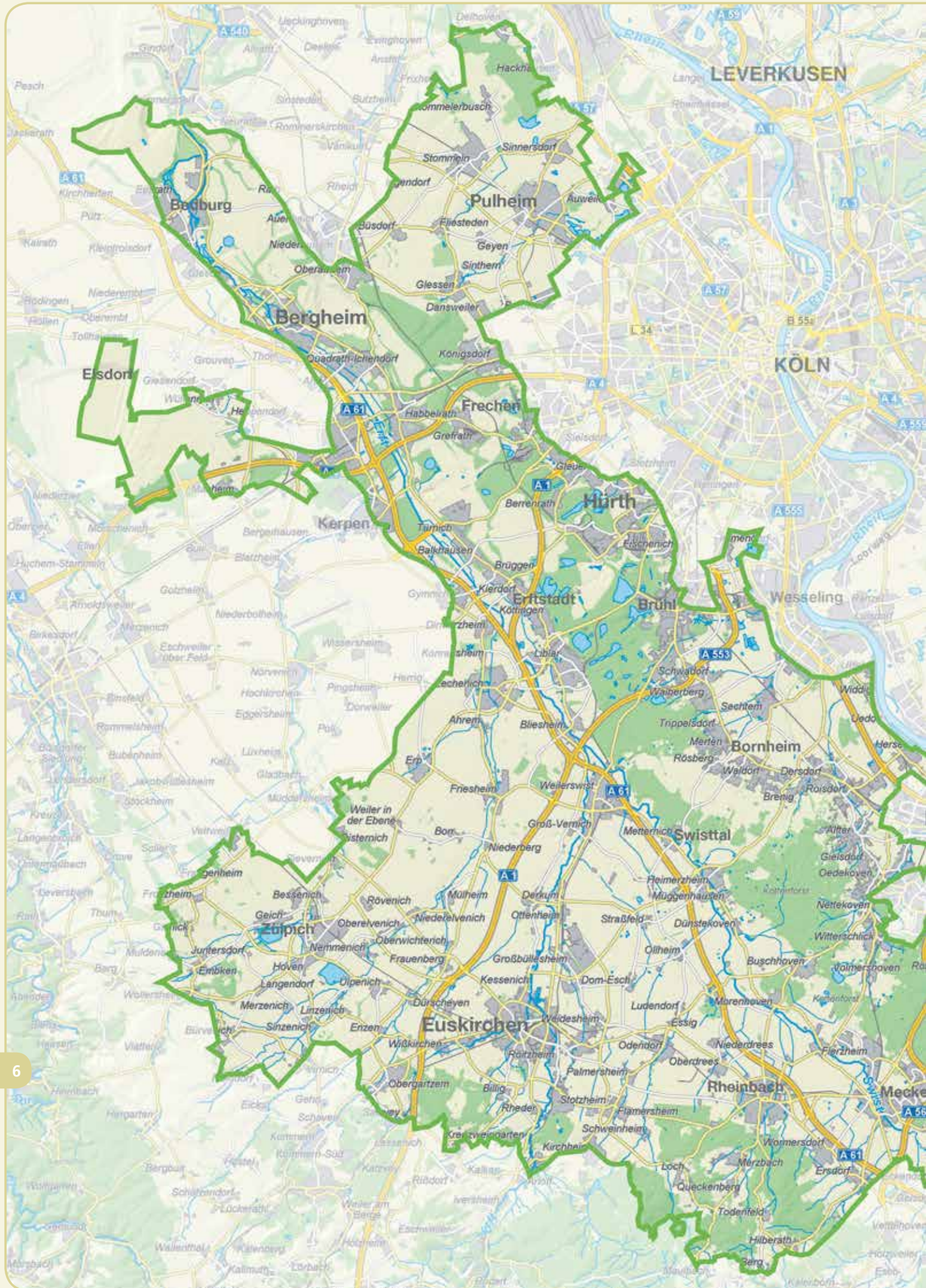
EINFÜHRUNG: WAS IST EIGENTLICH EIN NATURPARKPLAN?

Die Arbeit des Naturpark Rheinland basiert auf einem langfristig ausgerichteten Naturparkplan, der die Strategie für das Wirken des Naturparks in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren vorgibt. Ein solcher Naturparkplan war im Naturpark Rheinland letztmals im Jahr 2002 erstellt worden, er wurde nun fortgeschrieben und weiterentwickelt.

Der damalige Plan war ein reiner Maßnahmenplan, der die Stärken und Schwächen für die einzelnen Landschaftsräume beschrieb sowie Ziele und Maßnahmen zu deren künftiger Entwicklung aufzeigte. Er entsprach somit den vom damaligen Bundesnaturschutzgesetz als allgemeine Grundsätze für die Arbeit der Naturparke festgelegten Kriterien.

Seit 2002 jedoch ist vieles anders geworden – auch in der Naturparkarbeit. Daher bedurfte es einer Anpassung der Inhalte und strategischen Zielsetzungen an die veränderten Rahmenbedingungen. Der aktuelle Naturparkplan ist als Strategiepapier auf Leitlinien der Entwicklung für den Naturpark Rheinland und dessen Themen und Handlungsfelder ausgerichtet. Er definiert zudem die Rolle des Naturparks im Zusammenspiel mit den Kommunen und den Partnern in der Region. Auf diese Art und Weise wird der Naturparkplan zu einer Richtschnur für die Gesamtentwicklung des Naturparks.

Der Fokus liegt mehr auf strategiebedingten Handlungsbedarfen und Empfehlungen denn auf der Analyse natur- und landschaftsbezogener Basisdaten, die in rechtskräftigen beziehungsweise in der Abstimmung befindlichen Regionalplänen und ihren Fachbeiträgen sowie in anderen Planwerken bereits vorliegen. Naturparkpläne besitzen keine planungsrechtliche Verbindlichkeit, dennoch kann beispielsweise durch die verstärkte Einbindung des Naturparks als Träger öffentlicher Belange eine höhere Verbindlichkeit und eine stärkere Wahrnehmung der Anliegen des Naturparks in der Bevölkerung erreicht werden. So sollen Leitlinien und Projekte aus dem Naturparkplan Eingang in andere Planungen für die Region finden – beispielsweise Fach- oder Regionalplanungen. Zugleich dient der Prozess der Erstellung des Naturparkplans zur Pflege und zum Ausbau von regionalen Kooperationen und Netzwerken in den Handlungsfeldern Naherholung und Tourismus, Umweltbildung, Naturschutz und Landschaftspflege und Nachhaltige Regionalentwicklung.





DER NATURPARK RHEINLAND AUF EINEN BLICK:

Lage

- Deutschland, Nordrhein-Westfalen, Region Köln/Bonn
- Zwischen Rhein und Eifel, in der südlichen Spitze der niederrheinischen Bucht

Größe

- etwa 1.045 km²

Landschaft und Natur

- etwa 50 Prozent Landschaftsschutzgebiete
- etwa 8 Prozent Naturschutzgebiete
- etwa 7 Prozent FFH-Gebiete
- etwa 27 Prozent Waldgebiete (davon 3,4 Prozent Naturwaldreservate)
- etwa 50 Prozent landwirtschaftliche genutzte Fläche
- etwa 3 Prozent Gewässer
- neun verschiedene Landschaftsräume

Menschen im Naturpark

- etwa 1,2 Mio. Einwohner
- 19 Gemeinden
- zwei kreisfreie Städte (Köln und Bonn)
- drei Landkreise (Rhein-Erft-Kreis, Kreis Euskirchen, Rhein-Sieg-Kreis)

Verwaltung

- Verwaltungsform: Zweckverband
- Träger: Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Kreis Euskirchen, Stadt Köln, Stadt Bonn, RWE Power AG

Geschichte

- 1959: Gründung Naturpark Kottenforst
- 1965: Gründung Erholungspark Ville e.V.
- 1978: Zusammenschluss als Naturpark Kottenforst-Ville
- 2005: Namensänderung in Naturpark Rheinland

DIE GESCHICHTE DER NATURPARKE IN DEUTSCHLAND



Dr. Alfred Toepfer, Gründer der Naturparkidee

Die Geschichte der Naturparke in Deutschland beginnt Anfang des 20. Jahrhunderts, als sich Privatpersonen in der Lüneburger Heide zum privaten Naturschutzpark e.V. zusammenschlossen, um „ursprüngliche und eindrucksvolle Landschaften“ zu schützen. Bereits damals stand auch die Nutzung der Natur durch die Stadtbevölkerung im Fokus.

Etabliert hat sich die eigentliche Naturpark-Idee in den 1950er Jahren. Ein Meilenstein war die Vorstellung des Naturpark-Programms durch Dr. Alfred Toepfer an der Universität Bonn im Jahr 1956. Toepfer forderte die Schaffung von 25 „Naturschutzparks, in denen Natur- und Landschaftsschutz und Erholung gleichberechtigt nebeneinanderstehen sollten“. Vor allem in den 1960er Jahren wurden zahlreiche Naturparke ins Leben gerufen, es kam zur Etablierung der bis heute grundsätzlich geltenden Strukturen. Die Naturparke wurden meist als Vereine und Zweckverbände gegründet, wobei Kommunen und Landkreise als Mitglieder fungierten. 1965 gab es in Westdeutschland 25 Naturparke, zwei Jahre zuvor war der Verband Deutscher Naturparke e. V. (VDN) gegründet worden. Leitidee war „die Begegnung des Menschen mit der Natur, das Erfahren und Erleben der Schönheit von Natur und Landschaft sowie die Gleichrangigkeit von Naturschutz und Erholung“.

In den 1970er Jahren relativierte sich der Naturparkgedanke zwar durch die Gründung der ersten Nationalparke und Biosphärenreservate, mit § 16 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) von 1976 verfügten die Naturparke jedoch erstmals über eine gesetzliche Grundlage. Sie etablierten sich vielfach als Tourismusförderer. Neue Impulse gab es im Zuge der Wiedervereinigung Anfang der 1990er Jahre. Nun kamen nicht nur neue Schutzgebiete hinzu, auch die Aufgaben und Organisationsstrukturen der Naturparke veränderten sich. So fanden Aspekte wie wirtschaftliche Entwicklung, Regionalvermarktung oder Umweltbildung Eingang in die Arbeit der Naturparke.

1995 wurden die Aufgaben und Ziele der deutschen Naturparke grundlegend überarbeitet. Ziel war es, die Naturparke zu „lebendigen Vorbildlandschaften“ zu machen, in denen „Schutz und nachhaltige Nutzung der Kulturlandschaften gleichermaßen anzustreben sind“. Dabei ist „die regionale Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte ebenso von Bedeutung wie die kooperative Zusammenarbeit verschiedener Interessengruppen“. Zunehmend rückte auch die Eignung der Naturparke für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes in den Fokus.

Aktuell ist für die Arbeit der Naturparke in Deutschland das Leitbild des VDN aus dem Jahr 2005 gültig. Es basiert auf der 2002 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Neuregelung des Bundesnaturschutzgesetzes, das dem Wandel der Aufgaben und Ziele der Naturparke Rechnung trug. Drei ihrer heute relevanten Handlungsfelder wurden im novellierten § 27 BNatSchG festgeschrieben. Dieser definiert Naturparke als „einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die großräumig und überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind, sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird“. Darüber hinaus dienen sie der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt. Seit 2001 wird ihnen zudem „eine besondere Eignung für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum“ zugeschrieben.

NATURPARKARBEIT HEUTE

Motor der Entwicklung der Naturparke ist das im September 2006 von der Mitgliederversammlung des VDN erarbeitete Petersberger Programm, das die Entwicklungsschwerpunkte der Naturparke festgelegt und strukturiert. Es bildet gemeinsam mit den „Aufgaben und Zielen der Naturparke“ und der „Qualitätsoffensive Naturparke“ die Grundlage für die Arbeit der Naturparke.

Als Weiterentwicklung des Petersberger Programms verdeutlicht das „Vier-Säulen-Modell“ (s. Schaubild auf Seite 10) die Handlungsfelder der Naturparke im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sowie als Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und zum Klimaschutz. Es sieht folgende vier Säulen als Handlungsfelder für die Arbeit der Naturparke vor:

- Naturschutz & Landschaftspflege
- Erholung & nachhaltiger Tourismus
- Umweltbildung & Kommunikation
- Nachhaltige Regionalentwicklung

Weitere Themen sind Kommunikation und Service sowie Barrierefreiheit. Die Naturparke sollen zu allen genannten Themen als Impulsgeber, Moderator und Netzwerker auf regionaler Ebene agieren. Auf Bundesebene findet eine Weiterentwicklung dieser Grundlagen statt. Ziel ist die Verabschiedung eines neuen Naturparkprogramms (geplante Veröffentlichung im Herbst 2019).

Naturparkarbeit heute reicht von Maßnahmen zum Naturschutz und Angeboten der Umweltbildung über die Förderung von nachhaltigem Tourismus und nachhaltiger Regionalentwicklung bis zur Interessensvertretung im politischen Rahmen auf Bundes- und Landesebene. Sie dient immer auch dem Ziel, die Naturparkidee politisch und gesellschaftlich zu stärken. Über die Mitarbeit im Bundesbeirat des Verbandes Deutscher Naturparke e.V. (VDN) bringt der Naturpark Rheinland sich aktiv in die Diskussion zur Zukunft der Naturparke in Deutschland und Europa ein. Darüber hinaus wird die Arbeit des Naturparks durch die aktive Teilnahme an Förderwettbewerben sowie die regelmäßige Durchführung der Petersberger Naturparkgespräche



Naturpark unterwegs mit dem Infomobil

unterstützt. Die Veranstaltungsreihe leistet einen wichtigen Beitrag, um die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft in den Naturparks Nordrhein-Westfalens in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der Politik zu rücken.

Der Naturpark Rheinland ist zertifiziert als „Qualitätsnaturpark“ – ein Siegel, das im Rahmen der Qualitätsoffensive des VDN verliehen wird. Bereits drei Mal konnte er mit innovativen Ideen und Konzepten für die Naturpark-Region zudem den Wettbewerb um Nordrhein-Westfalens „Naturpark des Jahres“ gewinnen.



Aufgaben und Leistungen deutscher Naturparke

Nachhaltige Entwicklung, Biologische Vielfalt & Klimaschutz

Naturschutz & Landschaftspflege

Ziele sind:

- Alte Kulturlandschaften in ihrer Vielfalt und Schönheit durch nachhaltige Nutzung erhalten
- Biologische Vielfalt wie Lebensräume und Arten sichern

Aktivitäten:

- Landschaftspflege zusammen mit Landnutzern, Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden
- Maßnahmen für Naturschutz und Biotopverbund
- Besucherlenkung und naturkundliche Informationen
- Mitwirken bei der Betreuung von Schutzgebieten (u.a. NSG, LSG, NATURA 2000) und bei Vertragsnaturschutz

Erholung & nachhaltiger Tourismus

Ziele sind:

- Attraktive Erholungsmöglichkeiten im Einklang mit Natur und Landschaft schaffen
- Eine nachhaltige touristische Entwicklung unterstützen

Aktivitäten:

- Bereitstellung und Pflege der Infrastruktur für Erholung und Aktivangebote, u.a. für Wandern, Radfahren, Reiten, Wasserwandern. Dazu zählen z.B. beschilderte Wegesysteme, Rast- und Ruheplätze sowie auch Informationsnetze mit Infozentren etc.
- Zielgruppenorientierte Angebote für Erholung und Naturerleben schaffen und kommunizieren, u.a. auch im Bereich Barrierefreiheit
- Zusammenarbeit mit touristischen Leistungsträgern und Tourismusorganisationen
- Natur und Landschaft erhalten und entwickeln

Umweltbildung & Kommunikation

Ziele sind:

- Natur und Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar machen
- Naturschutz und nachhaltige Entwicklung vermitteln – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Aktivitäten:

- Veranstaltungsprogramm mit Erlebnisführungen, Exkursionen, Vorträgen, Ausstellungen etc. anbieten
- Ausbildung, Qualifizierung und Vermarktung von Naturparkführern
- Gezielte Angebote für Schulen, Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene sowie für weitere Zielgruppen unterbreiten
- Informationsnetz mit festen Anlaufstellen wie Infozentren, Infopunkten etc. schaffen
- Informationen durch Printmaterialien, Internetauftritte, digitale Medien anbieten
- Informationen im Gelände durch Gebietsbetreuer, Themenwege, Infotafeln etc. vermitteln

Nachhaltige Regionalentwicklung

Ziele sind:

- Regionale Entwicklung und Wertschöpfung unterstützen
- Lebensqualität in der Region stärken
- Klima schützen

Aktivitäten:

- Stärkung von regionaler Identität, Kultur und Tradition
- Vermarktung von regionalen Produkten u.a. durch Entwicklung von Regionalmarken und Gütesiegeln, Naturpark-Märkte
- Naturpark-Partner-Netzwerke mit Hotels, Gaststätten, Handwerk, Landnutzern etc. organisieren, qualifizieren und kommunizieren
- Ausbau umweltverträglicher Mobilität
- Stärkung einer landschaftsangepassten Nutzung erneuerbarer Energien
- Beitrag zum Klimaschutz durch Naturschutz sowie eine nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung

Naturparke in Deutschland

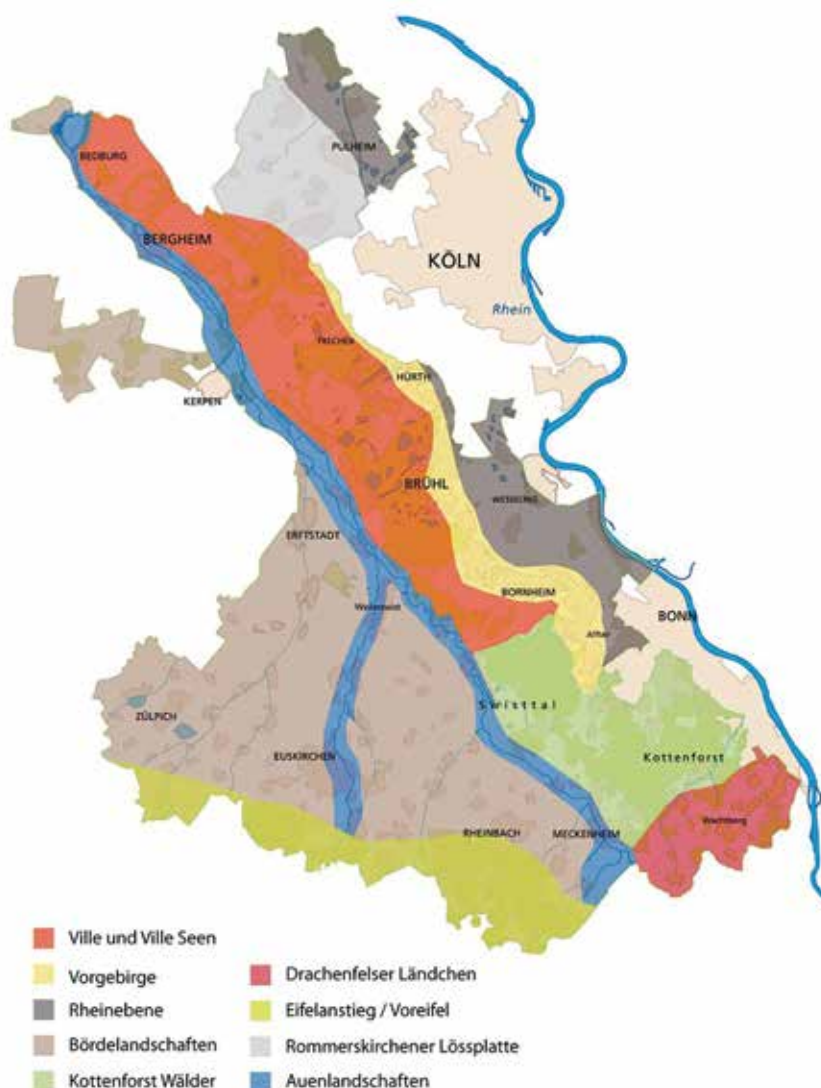
Impulsgeber & Moderatoren / Netzwerk & regionale Plattform

DIE LANDSCHAFTEN IM NATURPARK RHEINLAND

Die Landschaften im Naturpark Rheinland wurden bereits seit Beginn der menschlichen Besiedlung intensiv genutzt, verändert und umgestaltet. Dabei haben alle Epochen Spuren hinterlassen, die noch heute ablesbar sind. Resultat ist ein heterogener Landschaftsraum, der sich in Zukunft weiter verändern wird, beispielsweise durch die Entwicklung des Braunkohlenreviers.

Das Relief des Naturparks ist überwiegend flach, wird jedoch von Nordwest nach Südost von der Ville, einem etwa 50 Kilometer langen Höhenzug, durchzogen. Im Süden des Naturparks erheben sich zudem das vulkanisch geprägte Drachenfelder Ländchen und der Übergang zur Eifel.

Neben vielfältigen Landschaftsbildern weist der Naturpark auch kulturhistorische Besonderheiten von überregionalem, nationalem oder internationalem Rang auf. Beispielhaft seien hier Relikte der Römerzeit oder die zum UNSECO-Welterbe gehörenden Schlösser Brühl genannt. Die Verknüpfung von historischen und modernen Strukturen sowie die zentrale Lage und das große wirtschaftliche Potenzial sind Stärken der Region, die einen hohen Urbanisierungsgrad aufweist. Dem Naturpark kommt daher eine große Bedeutung als landschaftlicher Ausgleichsraum für die Ballungsräume der Rheinschiene und als Ziel für die Naherholung zu, wobei die Heterogenität der Landschaften sowohl Auswirkungen auf die Wahrnehmung des Naturparks als auch auf seine Eignung als Naherholungsregion hat.





Intensive Landwirtschaft in der Börde

Ackerbaulich geprägte Landschaftsräume in der Börde

In den Bördelandschaften, die sich zwischen der Eifel im Westen und der Ville im Osten erstrecken, hat der Wind in den letzten Eiszeiten eine meterdicke Lössschicht abgelagert, die hier für besonders fruchtbare Böden sorgt. Bis heute wird die Börde intensiv landwirtschaftlich genutzt, die Folge ist eine relativ gleichförmige und stark funktionsorientierte Landschaft, die unter Naherholungsaspekten vor

Blick ins Braunkohlenrevier



allem fürs Fahrradfahren geeignet ist. Die Landschaft ist weitgehend offen, eben bis flachwellig und wird vorwiegend für Getreide- und Hackfruchtanbau genutzt. Gezielte Naturschutzmaßnahmen tragen dazu bei, die Artenvielfalt und die Biodiversität zu stärken. Diese Maßnahmen sind zum Teil in regionale Projekte wie RegioGrün eingebettet, erfolgen aber auch gemeinsam mit Akteuren aus Kommunen und Kreisen sowie den Naturschutzverbänden und den Biologischen Stationen. Kulturhistorisch weisen die ackerbaulich geprägten Landschaftsräume Schätze wie die beiden zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannten Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl sowie ein bedeutsames römisches Erbe und zahlreiche mittelalterliche Wasserburgen und Herrensitze in den Talauen auf. Eine Besonderheit ist die Region um Meckenheim, die gemeinsam mit dem Vorgebirge eine der größten Obst- und Gemüsebauregionen Deutschlands ist.

Das Rheinische Braunkohlenrevier

Das Rheinische Braunkohlenrevier liegt im Städtedreieck Aachen, Köln und Mönchengladbach. Es untergliedert sich in drei Teilräume: die Ville-Seen-Platte als Nachfolgelandschaft des frühen Braunkohlentagebaus, die sich nördlich anschließende, ebenfalls bereits rekultivierte Landschaft der „Braunkohlen-Ville“ und die inmitten der Agrarlandschaft liegenden Bürgewälder als bevorstehendes Abbaugebiet.

Sowohl in der Braunkohlen-Ville als auch auf der Ville-Seen-Platte wurden ehemalige Tagebaue rekultiviert und zu einer Naherholungsregion entwickelt. Das gilt insbesondere für die Ville-Seen, die sich in den Restlöchern des ehemaligen Tagebaus gebildet haben. Gut gelungen ist der Wandel auch im Marienfeld, wo der Naturschutzgedanke sogar stärker als im ursprünglichen Braunkohlenplan vorgesehen zum Tragen kam. Der Naturpark spielt bei der Inwertsetzung der neuen Naherholungsgebiete eine wichtige Rolle. Er erstellt ein Wegeleitsystem, welches den Interessen und Anforderungen von Naherholung und Naturschutz gerecht wird.

Der Höhenzug der Ville und das Vorgebirge

Der Höhenzug der Ville verläuft über eine Länge von 50 Kilometern in Nord-Süd-Richtung quer durch den Naturpark. Dabei bildet die Ville eine markante Geländestufe zwischen der Rheinebene und der Börde. Aufgrund des hohen Waldanteils wird der Landschaftsraum in diesem Abschnitt auch als Wald-Ville bezeichnet. Im Osten grenzt er an das Siedlungsband auf dem Villehang, das so genannte Vorgebirge.

Dabei sind die Rekultivierungswälder auf der Ville noch keine 100 Jahre alt. Eine Besonderheit sind vor allem die ökologisch wertvollen Laubmischwälder mit zahlreichen unter Naturschutz stehenden Beständen sowie Naturwaldzellen und schützenswerten Biotopen. Sie eignen sich hervorragend für eine ruhige natur- und landschaftsbezogene Erholung und machen die Ville mit ihrem guten Netz an Rad- und Wanderwegen zu einem beliebten Ziel der Naherholung. Das gilt auch für die Landschaft des Vorgebirges, die als „Obst- und Gemüsegarten“ von Köln und Bonn bezeichnet wird. Als Übergangsareal in die Eifel zieht sie viele Erholungssuchende an. Neben Wandern – zum Beispiel auf dem „Römerkanal-Wanderweg“ – und Fahrradfahren spielt hier auch die Erlebbarkeit von Landwirtschaft eine wichtige Rolle. So laden zahlreiche Hofläden dazu ein, Produkte aus der Region direkt vor Ort zu erwerben.

Drachenfelder Ländchen mit den Gipfeln des Siebengebirges



Ruhige Erholung an den Ville-Seen

Die Kottenforstwälder und das Drachenfelder Ländchen

Neben der Ville gehören die Kottenforstwälder und das Drachenfelder Ländchen zu den wichtigsten Naherholungsgebieten im Naturpark Rheinland. Dabei ist der Kottenforst mit rund 4.000 Hektar das größte, weitgehend geschlossene Waldgebiet im Naturpark. Dieses beginnt am Rand des Vorgebirges und reicht fast bis zur zwischen Meckenheim und Bonn-Mehlem verlaufenden Grenze zu Rheinland-Pfalz. Der Kottenforst ist ein kulturhistorisch bedeutsames Jagdrevier mit einem gut ausgebauten Wegenetz aus dem 16. Jahrhundert. Dieses wurde einst für die Parforcejagd (Hetzjagd zu Pferd) des Kurfürsten Clemens August geschaffen. Naturräumlich sind vor allem die alten und unter Naturschutz stehenden Linden-Eichen-Hainbuchen-Nieder- und Mittelwälder sowie die alten Kopfbuchen einzigartig.

Das Drachenfelder Ländchen liegt im Südosten des Naturparks. Aufgrund seines vulkanisch geprägten Charakters, zahlreicher alter Burgen, Wind- und Wassermühlen und der zum Teil historischen Steinbrüche ist es eine sehr abwechslungsreiche und ästhetisch reizvolle Landschaft, die sich sehr gut zum Wandern und Radwandern eignet. Landschaftlich besonders spannend ist das Naturschutzgebiet um den Rodderberg, den jüngsten Vulkan des Drachenfelder Ländchens.





Landschaft an der Erft

Die Auenlandschaften von Erft und Swist

An der Erft, die auf einer Länge von 103 Kilometern von Bad Münstereifel bis zur Mündung in den Rhein nahe Neuss fließt, gibt es eindrucksvolle Auenlandschaften mit einer Vielzahl alter Schlösser, Burgen und Mühlen, die den kulturhistorischen Wert der Landschaft verdeutlichen. Gemeinsam mit der Swistae bildet die Erftaue räumlich gesehen das Rückgrat des Naturparks, an welches die Mehrzahl der übrigen Teilräume angrenzt.

Die Swist tritt südöstlich von Meckenheim in das Gebiet ein und mündet bei Weilerswist in die Erft. Beide Flusstäler sind vor allem bei Radwanderern beliebt. Im Zuge der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie werden sie renaturiert und erhalten Teile ihrer natürlichen Auenlandschaft zurück. Gleichzeitig werden im Zuge der Maßnahmen neue Retentionsräume geschaffen. Hinzu kommen vielerorts großflächige Aufforstungen im Bereich der Auen, zum Beispiel über das Waldvermehrungsprogramm „Lass Bäume in den Himmel wachsen“.

Das Rheinufer und der „Weißer Rheinbogen“

Der „Weißer Rheinbogen“ und die Rheinuferzone zwischen Urfeld und Hersel sind vor allem als Naherholungsgebiet und als Durchgangsräume für Radwanderer entlang des Rheins von Interesse. Sie haben als Auen- und Stromlandschaft einen hohen



Blühende Apfelplantagen am Fuße der Tomburg-Ruine

Erlebniswert für Spaziergänger und Radfahrer und unterliegen einem hohen Druck durch Erholungssuchende.

Der Rheinbacher Wald

Der Rheinbacher Wald bildet den Übergang vom Naturpark Rheinland in die Eifel. Aufgrund kulturhistorisch wertvoller Bau- und Bodendenkmäler und Relikten aus der Römerzeit ist der Raum landschaftlich wie kulturell attraktiv und als Ausflugsziel beliebt. Dafür sorgt auch die gute Anbindung der Stadt Rheinbach über den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) an die Ballungszentren Köln und Bonn.

Eine Besonderheit stellt das Naturschutzgebiet Tomberg – eine alte Basaltkuppe mit submediterraner Vegetation – dar. Reizvolle Ziele sind zudem kulturhistorische Punkte wie die Ruine Hardtburg mit ihrem Ringwall bei Kreuzweingarten und die Burgruine der Tomburg. Zugleich sorgt eine gezielte Besucherlenkung dafür, dass einzelne Waldgebiete beruhigt werden und die naturschutzfachliche Bedeutung des Landschaftsraumes wächst.



Blick in die Rheinebene nach Köln

GESELLSCHAFTLICHE TRENDS UND ZUKUNFTSFAKTOREN

Eine Vielzahl gesellschaftlicher Trends und Zukunftsfaktoren stellen den Naturpark künftig vor neue Herausforderungen, beispielsweise hinsichtlich der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung im Ballungsraum Köln.

Prognosen zufolge wird im Ballungsraum Köln bis 2040 ein Bevölkerungszuwachs um 142.000 Einwohnerinnen und Einwohnern erwartet. Das entspricht einem Wachstum von 13,5 Prozent. Resultat ist eine fortschreitende Urbanisierung, die auch die Städte und Gemeinden im Umland betrifft. Der Bedarf an Wohnraum und entsprechender Infrastruktur und damit auch der Flächenbedarf steigen an. Vor diesem Hintergrund besitzt die Sicherung verbleibender Freiräume eine hohe Priorität für die Arbeit des Naturparks.

Die insgesamt zunehmende Überalterung der Bevölkerung hat unter anderem auch Auswirkungen auf das Thema Barrierefreiheit. Mit dem Altern der Zielgruppe wachsen auch die Ansprüche an die barrierefreie Ausgestaltung der Angebote.

Mit der Urbanisierung wächst auch das Bedürfnis nach Naherholung. Hier sind die Naturparke gefordert, den Wunsch nach Naturerlebnis über entsprechende Angebote „erfahrbar“ zu machen. Der Zugang dazu kann beispielsweise über regionaltypische Themenrouten erfolgen. Dabei wird Nachhaltigkeit mehr und mehr zum Erfolgsfaktor. So vermittelt die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Kompetenzen, um die Zukunft aktiv und eigenverantwortlich gestalten zu können. Auf diese Art und Weise ergänzt und erweitert sie die klassische Umweltbildung. Mit der Teilnovellierung des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) im Juli 2017 wurden die Umweltbildung und die Bildung für nachhaltige Entwicklung fest in den Aufgabenkanon des Gesetzes aufgenommen. Dieses enthält nun den Passus: „Naturparke sollen auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen“.

Prinzipiell werden Naturparke zunehmend im Verbund mit anderen Akteuren agieren, um ihre Sichtbarkeit in der Region und die Darstellung regionaler Themen nach innen und außen zu optimieren – sei es zu Zukunftsthemen wie Klimaschutz, Mobilität, Integration oder Nachhaltigkeit. Das fordert die Entwicklung entsprechender Partnermodelle und Kooperationen.

ERHOLUNG UND NACHHALTIGER TOURISMUS: VIELFALT VOR DER EIGENEN HAUSTÜRE



Die Landschaft im Naturpark lädt zur Erholung ein.

Das Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus spielt eine zentrale Rolle in der Arbeit des Naturpark Rheinland, denn dieser ist eine Naherholungsregion mit einem vielfältigen Freizeit- und Erlebnisangebot. Im Vordergrund stehen dabei Wandern und Radfahren, zugleich laden zahlreiche Seen im Sommer zum Baden und Schwimmen sowie zu verschiedenen Wassersportaktivitäten von Kajakfahren und Wasserski bis zum Segeln und Surfen ein.

Um das Freizeit- und Naherholungsangebot bekannt zu machen und zu vermarkten, arbeitet der Naturpark intensiv mit touristischen Organisationen wie dem Rhein-Erft Tourismus e.V., dem Rhein-Voreifel Touristik e.V., der Nordeifel Tourismus GmbH sowie der Köln Tourismus GmbH und der Tourismus & Congress GmbH Region Bonn / Rhein-Sieg / Ahrweiler zusammen. Als Vertreter aller NRW-Naturparke wirkt der Naturpark zudem aktiv im Kompetenznetzwerk Natur des Dachverbandes Tourismus NRW e.V. mit. Darüber hinaus erstellt er eine Vielzahl eigener Informationsmaterialien, die als Grundlage für eine touristische Vermarktung dienen und die Menschen in der Region bei der umweltverträglichen Naherholung unterstützen.

Wandern im Naturpark

Vor einigen Jahren hat der Naturpark Rheinland gemeinsam mit lokalen Ortsgruppen des Eifelvereins sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunen, Naturschutzbehörden und anderen Institutionen begonnen, das bestehende Wanderwegenetz im Naturpark zu überarbeiten. Das Ziel dabei lautet „Qualität statt Quantität“. Nach dem Vorbild der Qualitäts- und Premiumwanderwege wurde in den Wanderregionen Rheinbacher Wald, Ville, Vorgebirge und Drachenfelder Ländchen bereits ein neues Leitsystem für Wanderer installiert. Dieses soll perspektivisch auf den gesamten Naturpark ausgedehnt werden. Es nimmt eine Wegweisung nach dem „Wanderwege-Leitfaden Rheinland-Pfalz“ vor und besteht aus Wegweisern, Markierungen, Wandertafeln und gut ausgeschilderten Routen. Das System stellt eine solide Basis für den weiteren Ausbau und die Systematisierung des Wanderangebotes im Naturpark dar. Indem durch die „Wegeausdünnung“ zugleich mehr beruhigte Flächen entstehen, berücksichtigt das System letztlich auch Aspekte des Naturschutzes. In Landschaftsräumen mit besonderer Eignung für die Naherholung – beispielsweise im Kottenforst, dem Rheinbacher Wald, der Ville und dem Drachenfelder Ländchen – wurde zudem eine Reihe von Naturpark-Wanderwegen angelegt beziehungsweise ausgewiesen.

Naturpark-Karten liefern Informationen zur Tourenplanung



Als herausragende Projekte konnten in den letzten Jahren mit Unterstützung und auch auf Initiative des Naturparks die „Naturpark Feuerroute“ und der „Römerkanal-Wanderweg“ etabliert werden. Dabei lässt sich auf der „Naturpark Feuerroute“ die im Süden des Naturparks gelegene Vulkanlandschaft zwischen Rhein und Eifel erleben. Die Route verbindet auf einer Strecke von 33 Kilometern sechs Standorte von Bonn bis Rheinbach, die jeweils Ausgangspunkte für spannende Entdeckungstouren sind und die Historie des vulkanisch geprägten Drachenfelder Ländchens vermitteln.

Konzipiert und umgesetzt wurde das Projekt unter Beteiligung der am Weg liegenden Kommunen sowie von Naturschutzvereinen, Experten und ortskundigen Bürgerinnen und Bürgern. So wurde unter Berücksichtigung von Aspekten der Umweltbildung und des Naturschutzes ein attraktives Ausflugsziel geschaffen, das die Besonderheiten der Natur- und Kulturlandschaft im südlichen Naturpark hervorhebt. Möglich wurde die Realisierung der Route durch den Förder-

Ein Wegeleitsystem ermöglicht optimale Orientierung



Wandern auf dem Römerkanal-Wanderweg

mittelwettbewerb „Naturpark.2015.NRW“ des Landes Nordrhein-Westfalen, den der Naturpark Rheinland in den Jahren 2009, 2015 und 2018 bereits dreimal gewinnen konnte.

Der als Ziel der Naherholung und des Tourismus ebenfalls sehr beliebte „Römerkanal-Wanderweg“ führt auf einer Strecke von über 116 Kilometern entlang der ehemaligen römischen Wasserleitung aus der Eifel bis nach Köln. Er verbindet reizvolle Landschaften mit dem Erlebnis römischer Geschichte, das am Beispiel der Relikte des Ingenieurbauwerkes Eifelwasserleitung erlebbar wird. Im Jahr 2011 wurde er vom Naturpark Rheinland und dem Naturpark Nordeifel in Kooperation mit dem Eifelverein, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Freundeskreis Römerkanal e.V., den Touristikern der Region und den am Weg liegenden Städten und Gemeinden mit über 50 neubeschilderten Stationen modernisiert. Der Römerkanal-Wanderweg ist in sieben Etappen unterteilt. Diese sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut angebunden und eignen sich daher als Tagestouren. Vier dieser Etappen führen durch den Naturpark Rheinland.



Unterwegs auf dem Erftradweg

Radfahren im Naturpark

Auch für Radfahrer bietet die Kulisse des Naturparks vielfältige Angebote: von Touren mit steilen Anstiegen und rasanten Abfahrten bis zu flachen Strecken und interessanten Themenrouten. Fast alle Kreise, Städte und Gemeinden im Zweckverbandsgebiet sind mit dem Prädikat „fahrradfreundlich“ ausgezeichnet. Resultat ist ein hervorragendes Netz an Radwegen mit guter Beschilderung. Dabei ist der Naturpark Rheinland Teil des RadRegionRheinland e.V., dessen Knotenpunktsystem Radwanderer bei der Planung ihrer Routen unterstützt. Gleiches gilt für die innovative und kostenfreie App „QuoRadis“, die Radfahrer bei der Suche nach inszenierten Touren zu den Themen Kultur, Natur, Kulinarik, Geschichte oder Architektur in der Region unterstützt.

An verschiedenen Standorten gibt es kurze Filme, Fotos, Texte und 360°-Aufnahmen, die vor Ort Hintergrundinformationen vermitteln, beispielsweise zum Innenleben von Schlössern, Mühlen oder anderen Bauwerken, die im Privatbesitz und daher nicht zugänglich sind. Neben den bekannten Highlights wurden ganz bewusst auch unbekannte Orte mit ihren Geschichten eingebunden und erläutert. Im Naturpark Rheinland sind dies zum Beispiel Ziele in der Erftaue sowie in der Obst- und Gemüseanbauregion rund um Meckenheim.

Themen und Ziele der künftigen Entwicklung

Der Prozess der Naturparkplanung hat gezeigt, dass der Naturpark Rheinland von den Akteuren in der Region als ein wichtiger Partner in Sachen Naherholung und Tourismus betrachtet wird. Als Kernkompetenz wird dabei das Know-how, die Natur über Naherholungsangebote vor der eigenen Haustüre erfahrbar zu machen, angesehen. Wandern und Naturerlebnis gelten als Top-Themen des Naturparks. Erlebbar werden sie über Themenrouten, die vorhandene Wege miteinander verbinden und so zum Ziel für Tourismus und Naherholung in der Region werden – beispielsweise die „Naturpark Feuerroute“ im Drachenfelder Ländchen.

Potenzial für den Naturpark liegt vor allem darin, vorhandene Themenrouten zum Wandern und Fahrradfahren qualitativ zu verbessern und neue Angebote zu schaffen sowie diese effizient und effektiv zu vermarkten. Inhaltlich bietet sich eine Orientierung an den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft an, wie sie im Naturparkjahr 2015 als Leitmotive gewählt wurden. Darüber hinaus können auch Routen zu regionalen Schwerpunktthemen wie Energie, Landwirtschaft (z.B. Kappesweg) oder zu kulturell-historischen Themen (z.B. Heinrich-Böll-Weg) konzipiert werden.

Bei der Planung der Themenrouten werden auch zukünftig klare Profile definiert und die Ansätze interkommunal ausgerichtet. Um die Nachhaltigkeit der Projekte zu gewährleisten, empfiehlt sich die frühzeitige Einbindung aller beteiligten Institutionen. Der Naturpark und die touristischen Organisationen sollen als Ansprechpartner der Kommunen fungieren und ihre Kompetenzen und Verantwortlichkeiten entsprechend bündeln und klar kommunizieren.

In punkto Wegemanagement ist es dem Naturpark in den letzten Jahren gelungen, über die Akquise von Fördermitteln ein einheitliches Wegeleitsystem in Teilen des Gesamtgebietes umzusetzen. So wird es möglich, Besucherinnen und Besucher besser durch die Natur zu leiten und Konflikte mit dem Naturschutz – beispielsweise durch Störungen in Brutgebieten – zu vermeiden. Zugleich wächst die

Attraktivität des Gesamtangebotes für Wandern und Naturerlebnis, da die Orientierung erleichtert und die Qualität der Wege gesichert wird.

Perspektivisch wird es darum gehen, das Wegeleitsystem sukzessive auszuweiten und ein flächendeckendes Gesamtsystem für das Gebiet des Naturparks zu schaffen. Zudem spielen beim Wege-management zunehmend Aspekte der Barrierefreiheit eine Rolle. Ziel ist es, Wanderwege „im Sinne eines barrierefreien Naturerlebens“ zu qualifizieren und auszuzeichnen. Angestrebt wird die Entwicklung von Pilotangeboten, die Barrierefreiheit erproben und Erfolgskriterien für Zugänge ohne Barrieren definieren.

Als Sieger des NRW-Landeswettbewerbes „Naturpark des Jahres“ 2018 hat der Naturpark eine gute Grundlage geschaffen, um auch das Thema Heimat und regionale Identität im Sinne der Naherholung zu „bespielen“. Das Angebot im Naturparkjahr 2018 richtete sich vor allem an Menschen aus anderen Herkunftsländern, die im Rheinland eine „zweite Heimat“ gefunden haben. Es umfasste sowohl kostenfreie Ausflüge zu den Naturpark Heimat-Zielen als auch gemeinsame Kochaktionen (Naturpark Heimat-Essen) mit regionalen Produkten. Über die bereits realisierten Projekte hinaus wird es auch künftig eine große Herausforderung für die Arbeit im Handlungsfeld Naherholung und Tourismus sein, Zugänge zu neuen Zielgruppen zu schaffen und die regionale Identität sowie die „Destination Naturpark“ zu stärken. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Etablierung neuer Partnermodelle.

Um nachhaltige Strukturen der Zusammenarbeit im Handlungsfeld Naherholung und Tourismus auf- und auszubauen, bedarf es eines kontinuierlichen Austausches zwischen dem Naturpark und anderen Akteuren – sei es über regelmäßige Treffen, eine digitale Plattform oder andere Formate. Der Naturpark wird seine Aktivitäten auch in diesem Feld weiter intensivieren, er fungiert dabei als eine „Klammer“ für die gemeinsame Arbeit zum Thema Naherholung und nachhaltiger Tourismus in der Region.



Radfahrer im Naturpark Rheinland



Einstieg in die Etappen der „Naturpark Feuerroute“

UMWELTBILDUNG: WENN NATURPARK SCHULE MACHT



Ahnengalerie im KM 51 – Das Erftmuseum

Umweltbildung ist ein klassisches Thema der Naturparkarbeit und neben dem Handlungsfeld Naherholung und nachhaltiger Tourismus zugleich deren wichtigste Säule. Vor dem Hintergrund der Teilnovellierung des Bundesnaturschutzgesetzes wird das Thema künftig weiter an Bedeutung gewinnen.

Hauptziel der Umweltbildungsarbeit im Naturpark Rheinland ist es, durch das Erlebbarmachen von Natur die Wertschätzung für Naturräume zu stärken und vor allem Kinder und Jugendliche entsprechend zu sensibilisieren. Im Fokus der Aktivitäten steht ein naturerlebnispädagogischer Ansatz, der sich an den Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) orientiert. Dabei eignen sich Naturparke vorzüglich als außerschulischer Lernort, der genau das, was Umweltbildung leisten soll, vermitteln kann.

Im Naturpark Rheinland erfolgt dies in erster Linie über die Naturparkzentren Himmeroder Hof und Gymnicher Mühle, das Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch sowie das Waldinformationszentrum – Haus der Natur im Bonner Kottenforst.

Sie bieten jeweils umfangreiche Programme rund um Umweltbildung und Naturerlebnis, das unter dem Dach des Naturparks zusammengeführt wird. Zielgruppen sind dabei sowohl Einzelbesucherinnen und -besucher und Familien mit Kindern als auch Kindergärten und Schülerinnen und Schüler der Region.

Eine zentrale Rolle für die Umweltbildungsarbeit spielt das Naturparkzentrum Himmeroder Hof in Rheinbach, das auch über eine Dauerausstellung zur Landschaft und zu kulturgeschichtlichen Themen des Naturparks verfügt. Hier können Interessierte die Vielfalt, Geschichte und Kultur der Landschaften im Naturpark erleben und in dessen Themen „eintauchen“. Das Naturparkzentrum bietet sich als Ausgangspunkt für Wanderungen im Rheinbacher Wald und auf der „Naturpark Feueroute“ an. Im Himmeroder Hof befindet sich auch das Glasmuseum Rheinbach mit seiner international bedeutenden Sammlung. Bis 2019 wird hier ein Römerkanal-Infocentrum entstehen, das wesentliche Informationen zur Historie der römischen Eifelwasserleitung und zum Römerkanal-Wanderweg liefert.

Das Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt, dessen Träger nicht der Naturpark selbst, sondern das Umweltnetzwerk Erftstadt e.V. ist, befindet sich auf einem ehemaligen Militärgelände. Das breit gefächerte Themenangebot umfasst praktische und theoretische Naturschutzarbeit, Umweltbildung, erneuerbare Energien, die Landschaftspflege mit Schafen und Ziegen sowie die Imkerei. Zudem spielt das Thema Boden im Friesheimer Busch eine besondere Rolle. Im Bodenerlebnispark können kleine Forscher und neugierige Entdecker sich dem Thema „Boden“ spielerisch annähern.

Das Naturparkzentrum Gymnicher Mühle ist eingebettet in die Auen- und Bördelandschaft zwischen Kerpen und Erftstadt und bildet das Eingangstor in den „Landschaftspark Erftaue“. Besucherinnen und Besucher können diesen auf unterschiedliche Art und Weise entdecken und erleben, denn der außerschulische Lernstandort umfasst sowohl eine Wasserwerkstatt als auch einen 1,3 Hektar großen Wassererlebnispark, in dem Kinder ab dem Kindergartenalter unter pädagogischer Anleitung mit dem Thema Wasser spielerisch vertraut gemacht werden. Hinzu kommen das modern und innovativ gestaltete „KM51 – Das Erftmuseum“ sowie verschiedene Rad- und Wandertouren durch den Kerpener Bruch und die Auenlandschaft entlang der Erft.

Umweltbildung an außerschulischen Lernorten



Naturpark-Entdecker im Einsatz

Das Waldinformationszentrum – Haus der Natur der Stadt Bonn ist ebenfalls in das Netzwerk der Naturparkzentren integriert. Es liegt am Rand des Bonner Kottenforstes. Hier können vor allem Kinder die Natur und den Wald aktiv und spielerisch erleben. Nach dem voraussichtlich Ende des Jahres 2018 abgeschlossenen Umbau, der sowohl inhaltlich-didaktisch als auch baulich und im Sinne der Barrierefreiheit eine Erweiterung und Modernisierung vorsieht, soll das Haus der Natur gemeinsam mit dem bis dahin erweiterten Bauerngarten als neue Plattform zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bonn dienen.

Netzwerkbildung und Regionale Bildungszentren

Neben den Naturparkzentren gibt es im Naturpark Rheinland eine Vielzahl weiterer Akteure im Bereich Umweltbildung. Hier ist es dem Naturpark in den vergangenen Jahren gelungen, eine Vernetzung der regionale Akteure zu fördern und über ein gebündeltes Gesamtangebot die Reichweite der Umweltbildungsaktivitäten insgesamt zu erhöhen. Als Regionalzentrum im Landesnetzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in NRW trägt der Naturpark aktiv zum Schutz von Natur und Heimat bei und vermittelt dabei auch Naturschutz-Schranken und eine Sensibilität für dem Naturschutz vorbehaltene Räume.





Umweltbildung am Naturparkzentrum Gymnicher Mühle

Ein Mittel zur Vernetzung ist der sogenannte „Naturpark Bildungsfinder“ auf der Internetseite des Naturparks. Die Umweltbildungsdatenbank gibt einen Überblick über Umweltbildungsaktivitäten in der gesamten Region und hilft bei der Suche nach entsprechenden Angeboten.

Durch die Einrichtung eines Regionalzentrums am Naturparkzentrum Gymnicher Mühle ist eine Koordinationsstelle für die regionale Vernetzung im Rahmen der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) entstanden. Die Servicestelle dient dazu, vorhandene Kompetenzen im Bereich der Umweltbildung unter dem Dach des Naturparks zu bündeln. Gleichzeitig wird BNE als gemeinsames Qualitätslevel für alle Umweltbildungsaktivitäten im Naturpark etabliert. Somit können in Zukunft weitere Projekte der Umweltbildung an dieser Richtschnur ausgerichtet und weiterentwickelt werden – auch für die Arbeit des Netzwerkes.

Auch die NRW-weite Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, an der der Naturpark Rheinland und seine Naturparkzentren aktiv mitwirken, motiviert Schulen aller Schulformen und außerschulische Bildungspartner dazu, BNE stärker in den Unterricht und in den Schulalltag zu integrieren. Sie bietet die Möglichkeit, für Inhalte der BNE zu sen-

sibilisieren, Gestaltungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern, Kooperation zwischen den Partnerinnen und Partnern zu unterstützen und die Beteiligten für ihre Projekte zur BNE auszuzeichnen.

Naturpark-Schulen und -Kindergärten

Große Bedeutung für die Naturparkarbeit haben auch Partnermodelle mit Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindergärten. Dazu hat der Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) das Modell der „Naturpark-Schulen“ initiiert. An dem Projekt sind bundesweit rund 80 Naturparke mit ihren Partnerschulen beteiligt, unter anderem auch der Naturpark Rheinland. Kern des Projektes ist der Aufbau einer festen und dauerhaften Kooperation zwischen den Naturparks und Schulen.



Rüstzeug für junge Entdecker

Die Naturparkschulen im Naturpark Rheinland integrieren umweltpädagogische Programme in ihren Unterricht. Auch zukünftig ist es ein wichtiges Ziel der Naturparkarbeit, Schulen für eine Verstetigung von Umweltbildungsaktionen im Unterricht und die Nutzung außerschulischer Lernorte zu gewinnen. Wie groß die Nachfrage nach entsprechenden Angeboten ist, zeigte die Aktion der „Naturpark-Klassenziele“, die der Naturpark von Oktober 2017 bis Februar 2018 an seinen vier Naturparkzentren anbot. Die insge-

samt 90 kostenlosen Veranstaltungen für Kitas und Schulen waren kurz nach Start der Anmeldephase bereits ausgebucht.

Die Naturpark-Entdecker-Westen

Um Kindern und Jugendlichen die vielfältigen Naturerlebnisangebote zu vermitteln, arbeitet der Naturpark seit 2008 mit den so genannten „Naturpark Entdecker-Westen“, in deren Taschen Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Themen verstaut sind. Seit 2013 bietet er diese als einer der ersten Naturparke in Deutschland gleich in mehreren Klassensätzen an. Ausgestattet mit Bestimmungshilfen, Becherlupen, Insektensaugern und anderen Utensilien ermöglichen die Westen es, den Naturpark auf „eigene Faust“ erleben und entdecken zu können. Interessierte Lehrer und Umweltpädagogen, aber auch Familien können die Westen in den Naturparkzentren gegen eine geringe Gebühr ausleihen.

Themen und Ziele der künftigen Entwicklung

Perspektivisch werden die Netzworkebildung und die Bündelung der Angebote im Handlungsfeld Umweltbildung nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt, ein vielfältiges und attraktives Gesamtangebot zu etablieren, das unterschiedliche Zielgruppen anspricht. Von Bedeutung sind dabei sowohl niederschwellige Zugänge als auch Programme für neue Zielgruppen und barrierefreie Angebote. Inhaltlich sollten diese mit Naturparkthemen wie regionale Produkte, Naturschutz und regionale Identität verknüpft sein. Insofern eignen sich insbesondere die bestehenden und geplanten Themenrouten auch als Lernorte für die Umweltbildung im Naturpark.

Analog zum Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus wird es eine wichtige Aufgabe der Naturparkarbeit zum Thema Umweltbildung sein, Barrierefreiheit „mitzudenken“ und die Angebote dahingehend zu qualifizieren, zum Beispiel in Form von Pilotprojekten. Wichtig sind in diesem Kontext zudem die Qualifizierung der Akteure durch die Vermittlung von Methodenkompetenz und der Dialog mit Verbänden.



Naturpark macht Schule



Kinder entdecken den Wald

NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE: GEMEINSAM FÜR DEN NATUR- UND ARTENSCHUTZ



Blühstreifen am Marienfeld

Die Arbeit zu Naturschutz und Landschaftspflege im Naturpark Rheinland erfolgt im Dialog mit den Biologischen Stationen, dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW sowie den Naturschutzverbänden und Kommunen. Der Natur- und Artenschutz ist zwar prinzipiell eine elementare Aufgabe jedes Naturparks, bundesweit ist die Arbeit der Naturparke zu diesem Thema jedoch heterogen organisiert.

Eine besondere Situation gibt es in Nordrhein-Westfalen, wo die Aufgabe des Naturschutzes qua Gesetz von den Biologischen Stationen sowie von Institutionen des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes und der Forstverwaltung wahrgenommen wird. Ergebnis ist eine hohe Verzahnung von ehrenamtlichem Engagement, fachlicher Qualifikation und staatlicher Förderung für den Naturschutz.

Der Naturpark Rheinland realisiert gemeinsam mit den Biologischen Stationen und anderen Partnern Projekte zum Naturschutz und zur Landschaftspflege, beispielsweise durch das Pflanzen von Alleen oder im Rahmen von Waldaufforstungen. Ein Beispiel ist die

vom Naturpark geförderte Waldvermehrungsaktion „Lass Bäume in den Himmel wachsen“ im Rhein-Erft-Kreis. Um die biologische Vielfalt in den Landschaftsräumen des Naturparks zu erhalten, engagiert sich der Naturpark gemeinsam mit den Biologischen Stationen zudem in Projekten zum Artenschutz der Tier- und Pflanzenwelt.

Themen und Ziele der Naturparkarbeit

Das Zusammenspiel der regionalen Akteure zu Naturschutz und Naturschutzvermittlung soll künftig weiter gestärkt werden. Daher engagiert sich der Naturpark für die Entwicklung einer „einheitlichen Sprache“ zu landschaftsrelevanten Themen sowie die Ermittlung und Umsetzung gemeinsamer Projekte. Dabei werden die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen und Kreise aktiv in den Prozess einbezogen. Ziel ist es, die Kommunikation entlang des Naturschutzes zu stärken, zum Beispiel in der Naherholung und der Umweltbildung. Dies kann beispielsweise durch Hinweise auf Schutzgebiete, die Besucherlenkung und die Information zu relevanten Natur-

schutzthemen erfolgen. Der Naturpark Rheinland wird vor allem als Mittler zwischen den Akteuren fungieren. Er verfügt zwar nicht über eigene Flächen für den Naturschutz, kann aber Einfluss auf den Umgang mit Flächen nehmen. So wird er zum „Brückenbauer“, der einen Interessensausgleich beim Umgang mit Flächen und Freiräumen gewährleistet. Er führt Naturschutzverbände, Kommunen und andere Institutionen zusammen und moderiert den Prozess der gemeinsamen Strategieentwicklung. Inhaltlich geht es dabei um ein nachhaltiges Miteinander von Natur- und Artenschutz, Naturerlebnis und Freizeitgestaltung.

Sichtbar wird dieses Miteinander in konkreten Naturschutz-Projekten mit anderen Akteuren – zum Beispiel das in Kooperation mit der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis und dem Landschaftsverband Rheinland durchgeführte Streuobstwiesenprojekt. Unter dem Titel „Eine runde Sache – Obstwiesenpädagogik in der Schule“ werden hier Schülerinnen und Schüler an die Themen Umweltschutz, Kultur- und Landschaftspflege herangeführt.

Auch in das LIFE+-Projekt für den Kottenforst und die Ville ist der Naturpark aktiv eingebunden. Durchgeführt wird das Projekt von der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft und dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW. Es läuft über insgesamt fünf Jahre und umfasst auf einer Gesamtfläche von rund 1.380 Hektar die Wälder der Natura 2000-Gebiete „Waldreservat Kottenforst“, „Waldville“, „Villemälder bei Bornheim“ und „Altwald Ville“.

Ein weiteres Beispiel ist die Wasserqualität der Ville-Seen, die in den vergangenen Jahren stark durch Einträge von außen eutrophiert wurden. Die Folge war ein massives Wasserpflanzenwachstum, das negative Auswirkungen auf Wasserqualität und Biodiversität nach sich zog. Über eine Naturschutzfördermaßnahme erwarb der Naturpark ein Mähboot, das durch einen eigens dafür gegründeten Pflegeverein erfolgreich betrieben wird. Ein Einsatz, der die Wasserqualität der Ville-Seen wieder deutlich verbessert hat.

Der Naturpark spielt eine wichtige Rolle bei der Identifikation von Fördermitteln. Das gilt sowohl für



Der Naturpark als Lebensraum für den Eisvogel

das Zusammenspiel mit den Biologischen Stationen als auch mit den Kommunen in der Region. Hier kann der Naturpark zunehmend als „Türöffner“ agieren und aufgrund seiner Vernetzung Brücken zwischen kommunalen Interessen und dem amtlichen und ehrenamtlichen Umweltschutz bauen. Gerade auf kommunaler Seite besteht zudem ein großer Bedarf an der Beratung im konzeptionellen und methodischen Bereich. Die Kombination aus beratender Tätigkeit und konkreter Projektarbeit macht den Naturpark zu einem wichtigen Akteur im Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege – sei es beratend und unterstützend für die Kommunen und Kreise oder in Form eigener Projekte sowie als Kooperationspartner in den Projekten der anderen Akteure. Darüber hinaus fördert der Naturpark Themen, Ziele und Interessen des Naturschutzes in der Region, indem er diese als Naturparkthemen in Gremien von Institutionen, Kommunen und Kreisen einbringt.

REGIONALENTWICKLUNG: WIE DER NATURPARK REGIONALE IMPULSE SETZT



Regionale Produkte aus dem Naturpark Rheinland

Der Beitrag der Naturparkarbeit zur regionalen Entwicklung hat in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung erlangt. Der Naturpark Rheinland fördert die Regionalentwicklung auf vielfältige Art und Weise, sowohl durch die Mitarbeit in Planungsgruppen und Gremien als auch durch eigene Projekte. Er versteht sich als Impulsgeber zur Entwicklung des ländlichen Raums und zur Schaffung von Wertschöpfungsketten mit regionalen Produkten und Erzeugnissen.

Um dies zu leisten, bringt sich der Naturpark Rheinland in ausgewählten Handlungsfeldern mit eigenen Projekten ein und übernimmt zudem die Funktion des Netzwerkers und Moderators, der Akteure projektbezogen zusammenbringt und je nach Thema einen Interessensausgleich herbeiführt. Zugleich fördert er im Zusammenspiel mit anderen Akteuren die Weiterentwicklung der regionalen Identität, der Barrierefreiheit oder der erlebbaren Landwirtschaft. Basis dazu ist der regelmäßige Austausch der regionalen Akteure.

Inhaltlich steht neben der nachhaltigen Nutzung des Freiflächenpotenzials dabei vor allem die Schaffung touristischer Infrastrukturen für Wandern und

Radfahren sowie deren überregionale Vermarktung. Auch das Bespielen regionaler Themen wie das „Römische Rheinland“ spielte in letzten Jahren eine wichtige Rolle. Im Jahr 2018 stellte sich der Naturpark mit dem Projekt „Heimatland: Rheinland“ zudem den Aufgaben und Herausforderungen, die aus der Zuwanderung von Geflüchteten resultierten. Dabei wurde beispielsweise hinterfragt, wie sich die vielfältigen Angebote der Naturparke besser auf die Bedürfnisse migrantischer Zielgruppen zuschneiden lassen und wie entsprechende Zugänge geschaffen werden können. Ziel ist es, den Naturpark zu einem Ort der Begegnung und des interkulturellen Lernens zu machen, und so einen Beitrag zur Integration zu leisten.

Themen und Ziele der Naturparkarbeit

Von großer Relevanz für die Naturparkarbeit ist die nachhaltige Förderung und Vermarktung regionaler Produkte. Damit leistet der Naturpark sowohl einen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft als auch zur Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten und der regionalen Identität. Er unterstützt Initiativen zur Direktvermarktung und zur Erlebbarkeit von Landwirtschaft. Eine Möglichkeit dazu sind Themenrouten, die entsprechende Angebote (Hofläden) einbinden

und im Rahmen von Naherholung und Umweltbildung vermarkten. Künftig werden dabei auch neue Zielgruppen – zum Beispiel Schulen, Kindergärten, Familien mit Kindern und Geflüchtete – im Fokus stehen. Als „Botschafter für regionale Produkte“ leistet der Naturpark hier gemeinsam mit Partnern Sensibilisierungsarbeit zu Themen wie Ernährung, Nachhaltigkeit und regionalen Produkten. Erfolgreich praktiziert wurde der Ansatz mit dem Projekt „Naturpark Heimat-Essen“. Dabei wurden Geflüchtete eingeladen, gemeinsam mit anderen Menschen aus der Region im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle zu kochen. Die Aktion beinhaltete den Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes und Hofladens und hatte als inhaltlichen Schwerpunkt sowohl die regionalen landwirtschaftlichen Produkte des Rheinlandes als auch die Begegnung der Menschen untereinander. Dazu wurden gemeinsam und unter professioneller Anleitung leckere Gerichte aus dem Rheinland und den jeweiligen Herkunftsländern der Geflüchteten gekocht.

Beispielhaft für die touristischen Impulse im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung sind Projekte wie die „Naturpark Feuerroute“ im Drachenfelser

Freiraumsicherung für Klimaschutz und Naherholung



Naturpark Heimat-Essen

Ländchen und der „Römerkanal-Wanderweg“. An der Realisierung beider Projekte war der Naturpark Rheinland in den vergangenen Jahren maßgeblich beteiligt, wobei die Frage der Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle darstellte. Wichtig ist, dass die Angebote so inszeniert werden, dass sie für die jeweiligen Zielgruppen attraktiv sind und bleiben. Um dies zu gewährleisten, agiert der Naturpark hier stets in enger Abstimmung mit den touristischen Organisationen und Kommunen der Region. Dabei steht der Aspekt der Besucherlenkung im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Naherholung und die Inanspruchnahme von Landschaft dergestalt zu lenken und zu steuern, dass sowohl die Erholungsbedürfnisse als auch die Ansprüche des Naturschutzes und der Sicherung von Freiräumen gewahrt werden.

Die Freiraumsicherung ist und bleibt eine wichtige Aufgabe der Naturparkarbeit im Handlungsfeld nachhaltige Regionalentwicklung. Der Naturpark kann hierzu einen Beitrag leisten, indem er einen Interessensausgleich in regionalen Planungsfragen herbeiführt. Er übernimmt eine integrierende Rolle und trägt über seinen Beitrag zu Themen aus Landwirtschaft und Tourismus aktiv zur Sicherung und Entwicklung von Freiräumen bei. Das geschieht, indem qualitative Angebote geschaffen und für die Menschen in der Region erlebbar gemacht werden. Beispielhaft sichtbar wird es über das Engagement des Naturpark Rheinland im Rahmen von Projekten der Regionale 2010 („RegioGrün“, „Grünes C“) und dem Agglomerationskonzept der Region Köln/Bonn.

WEITERE THEMEN DER NATURPARKARBEIT



Das mobile Waldlabor für alle

Über die beschriebenen Aktivitäten hinaus gibt es eine Reihe weiterer Aspekte der Naturparkarbeit, die als Querschnittsthemen alle vier Handlungsfelder betreffen. Exemplarisch seien hier **Barrierefreiheit, Mobilität und Klimaschutz sowie Kommunikation** genannt.

Die Barrierefreiheit ist – insbesondere aufgrund des demografischen Wandels und der wachsenden Bedeutung einer inklusiven Gesellschaft – ein wichtiges Thema für die künftige Arbeit des Naturparks. Aktuell fördert der Naturpark barrierefreie Angebote in der Regionalentwicklung und berät die Kommunen in diesem Sinne. Gemeinsam mit dem „Haus der Natur“ im Bonner Kottenforst sowie dem Verband deutscher Naturparke e.V. (VDN) und der LVR-Christophorusschule hat er in Bonn ein „Mobiles Waldlabor“ für die barrierefreie Umweltbildung zum Thema Wald entwickelt. Der geländegängige Wagen kann an einer Deichsel gezogen und gelenkt werden, in den Schubladen befinden sich Becherlupen, Kompass, Pinzetten und Bestimmungshilfen für die erlebnisorientierte Arbeit im Wald.

Auch künftig wird der Naturpark Impulse in Richtung Barrierefreiheit geben und den Kommunen konzeptionell-beratend zur Seite stehen, wenn es um strategische Fragen sowie geeignete Formate,

Standards und Zugänge geht, um Angebote der Naherholung und der Umweltbildung „für alle“ zugänglich zu machen. Ziel ist es, eine Diversität in der Angebotsstruktur zu schaffen und punktuell erste Pilotprojekte im Sinne der Inklusion und des barrierefreien Naturerlebens zu etablieren. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit den verantwortlichen touristischen Organisationen der Region.

Um eine klimagerechte Freizeitmobilität zu unterstützen, fördert der Naturpark Rheinland in seinen strategischen Planungen eine nachhaltige Mobilität in der Naherholung und beim Tagestourismus. Aufgrund seiner Lage in unmittelbarer Nähe des Ballungsraumes Köln-Bonn verfügt er im Vergleich zu anderen Naturparks prinzipiell über eine gute ÖPNV-Anbindung, die allerdings an Wochenenden und Feiertagen noch verbessert werden könnte.

Mit seiner Kommunikationsarbeit vermittelt der Naturpark die Stärken der Region auf oftmals kreative Art und Weise. Dazu werden auch digitale Medien genutzt – ein Ansatz, mit dem vor allem junge Zielgruppen erreicht werden. Dies wird künftig weiter zunehmen, wobei die Gewinnung neuer Zielgruppen in einigen Themenfeldern neue Formen der Aufbereitung von Inhalten und die Schaffung neuer Zugänge mit sich bringt. Ein wichtiger Aspekt ist es dabei stets, die Sichtbarkeit des Naturparks als Destination zu stärken.

Digital zu attraktiven Ausflugszielen





Die Akteure des Römerjahres 2014

DER NATURPARK ALS IMPULSGEBER, NETZWERKER UND MODERATOR

Die Arbeit des Naturparks als Impulsgeber, Netzwerker und Moderator ist mehr und mehr zu einem Qualitätsmerkmal geworden, wenn es darum geht, regionale Aktivitäten zu vernetzen und unterschiedliche Akteure themen- und projektbezogen zusammenzuführen.

Ein gutes Beispiel ist das Aktionsjahr „Römisches Rheinland“ im Jahr 2014. Das Projekt wurde gemeinsam vom Naturpark Rheinland, dem Region Köln/Bonn e.V., dem Konsortium „Erlebnisraum Römerstraße“ und einer Vielzahl weiterer Partner realisiert. Beteiligt waren Städte und Gemeinden, Museen und Fachämter, Kultur-, Heimat- und Geschichtsvereine sowie Tourismusverbände. Unter Federführung des Naturpark Rheinland erarbeiteten alle Akteure ein spannendes Gesamtprogramm, das über mehr als 200 Veranstaltungen die Geschichte der Römer im Rheinland erlebbar machte.

In seiner Rolle als Impulsgeber, Netzwerker und Moderator kommt dem Naturpark immer häufiger auch eine beratende Funktion zu, beispielsweise indem er Kommunen und andere Akteure bei der Planung von Infrastrukturen für Naherholung und nachhaltigen Tourismus unterstützt. Projekte wie die „Naturpark Feuerroute“ oder den „Römerkanal-Wanderweg“ auf den Weg zu bringen und entsprechend zu begleiten, wird als eine wesentliche Stärke der Naturparkarbeit angesehen. Dies wird auch in Zukunft ein inhaltlicher und strategischer Schwerpunkt der Naturparkarbeit sein, denn das Ergebnis des Prozesses der Naturparkplanung weist den Naturpark Rheinland als prädestinierten Akteur aus, um einen Ausgleich miteinander konkurrierender Interessen an den Raum herzustellen und nachhaltige Impulse für dessen künftige Entwicklung zu geben. In dieser Rolle kann der Naturpark als „grüne Klammer der Region“ unterschiedliche Ansprüche im Raum sortieren, lenken und gestalten und damit Konflikten – zum Beispiel in der Freiraumnutzung – entgegenwirken. Diese zentrale „Spinnennetzfunktion“ ist ein entscheidendes Leitmotiv für die Arbeit des Naturparks. Sie bezieht alle vier Handlungsfelder und die weiteren Themen der Naturparkarbeit ein.

Gefördert durch

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM

Zweckverband Naturpark Rheinland

Lindenstraße 20 · 50354 Hürth

Telefon: 02233 - 7100 777

E-Mail: info@naturpark-rheinland.de

www.naturpark-rheinland.de

Text: Manfred Kasper, kasperkoepl gbr

Layout: Conny Koepl, kasperkoepl gbr

Bildnachweise: Johannes J. Arens; Natalie Glatter_
www.wandermagazin.de; Manfred Kasper; Natur-
park Rheinland; Planungsbüro VIA eG Köln; Ute Prang,
Rhein-Erft-Kreis; Presseamt der Bundesstadt Bonn;
Heinrich Pützler; Region Köln/e. V.; Rhein-Erft
Tourismus e. V.; Jakob Richartz, Eifelverein OG Kerpen;
Claudia Roeder; Verband Deutscher Naturparke e. V.;
VNP-Archiv

Karte: OpenStreet-Map – Veröffentlicht unter CC-BY-SA 2.0

www.naturpark-rheinland.de



Naturpark Rheinland

www.naturpark-rheinland.de